

Franckesche Stiftungen zu Halle

Neues Geistreiches Gesang-Büchlein Von Zweyhundert und fünff- und zwanzig/ meistens aus dem Hällischen und Darmstädtischen Gesangbuch Auserlesenen/ ...

[Erscheinungsort nicht ermittelbar], Jm Jahr Christi 1710.

VD18 13364855

Zur Erfüllung des Raums folgen einige auserlesene Sprüche aus des A. S.
Cherubinischen Wanders-Mann.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-201791

Zur Erfüllung des Raums folgen einige auserlesene Sprüche aus des A. E. Eherubinischen Wanders-Mann.

In Mensch der schauet
Gott/ein Thier den Erd-
floss an/

Auß diesem was er seh / ein je-
der lernen kan.

Mensch bist du nicht ein Narr
du glaust die Ewigkeit/
Und hängst mit Leib und Seel
verblendet an der Zeit.

Mensch ist die Welt dein Gott/
Trost/Süssigkeit und Licht/
Was hast du wenn Trost/ Licht
und Süssigkeit gebricht.

Mensch du begehrst von Gott
das ganze Himmelsreich;
Bitt man von dir ein Brodt so
wirst du blaß und bleich.

Du schreiest auf den Dieb und
schiltst ihn unverhohlen:
Schweig/du hast GOTT viel-
mehr als er der Welt gestohlen:
Du bist selbst Babylon gehst du
nicht von dir aus /

So bleibstu ewiglich des Teuf-
fels Polter-Haus.

Mensch soltest du in dir das
Ungeziefer schauen/

302
305
307
307
309
310
312

313
18

315
38
318
319
8

320
325
325
327

329
330
332

330
335
336
338

340
372
342

20
343
40

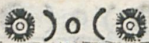
344
379
10

346
11
347

350

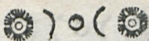
351
353

314



Es würde dir für dir / als vor
dem Teuffel grauen.
Ach Sänder wende dich und
lerne G^Dtt erkennen/
Ich weiß du wirst ihn bald den
lieben Vater nennen.
Mensch wirst du nicht ein Kind
so gehst du nimmer ein:
Wo G^Dttes Kinder sind / die
Thür ist gar zu klein.
Was hilfft dichs daß du bist
mit Wasser abgewaschen/
So du in dir nicht dämpffst die
Lust von Roth zu naschen.
Stirb eh du stirbst damit du nit
einmal darffst sterben/
Weñ du nun sterben solst sonst
mögtestu verderben.
Wer dorten bey dem Bruñ des
Lebens denckt zu sitzen/
Der muß zu vor allhier den ei-
gen Durst ausschweizen.
Wer G^Dtt recht finden wil /
muß sich zuvor verliehren/
Und biß in Ewigkeit nicht wie-
der sehn noch spühren.
Ein abgestorbnener Mensch ob
man ihm übel spricht/
Bleibt unbewegt; warum?
die todten hören nicht.
Mensch wilt du ewiglich beym
Lammlein G^Dttes stehen/
E

So
Du
gl
D
G
w
Mu
Mer
G
So
Wer
Er
Die
Der
ge
Wer
Der
Um
Ed
Vor
it
Der



So mußt du schon allhier in sei-
nen Tritten gehen.
Du wilt kein Heilger seyn/
gleich wol im himmel komen/
O Murr! Es werden nur die
Heilgen eingenommen.
Gott selbst ist Himmelreich
wilt du im Himmel komen/
Muß Gottes Ebenbild in dir
seyn angenommen.
Mensch dienst du Gott um
Gut/um Seeligkeit unlohn/
So dienst du ihm noch nicht
aus liebe wie ein Sohn.
Wer Gott vor eignes bitt der
ist gar übel dran:
Er betet das Geschöpf und
nicht den Schöpffer an.
Die Henden blappern viel: wer
geistlich weiß zu beten/
Der kan mit A. und B. (Aba)
getrost für Gott hintretten.
Wer heimlich gutes thut und
gern den Armen gibt/
Der wird zum Himmelreich ge-
schickt und wol geübt.
Um Böses Gutes thun / um
Schmach sich nicht entrüsten/
Vor Undanck Danck ertheiln
ist die Natur der Christen:
Der Reiche wenn er viel von
seiner Armuth spricht/
So

So glaub es ihm nur gern er
 leugt wahrhaftig nicht.
 Mensch! speise wann du wilt
 zeig tausend Arme an/
 Wo du ein Sünder bist/ist's da-
 mit nicht gethan.
 Wo Christus selbst nicht würckte
 da ist er auch noch nicht/
 Ob gleich der Mensch von ihm
 viel singet oder spricht.
 Das Lob daß Gott dem HErrn
 ein ungerechter gibt/
 Wird weniger von ihm als
 Hund-Gebell geliebt.
 Hast du nicht Leib und Seel
 und Geist mit Gott gemein/
 Wie kannst du dann ein Glied
 am Leibe Jesu seyn.
 Der wahre Gottes Sohn ist
 Christus nur allein/
 Doch muß ein jeder Christ der-
 selbe Christus seyn/
 Zu wem du dich gefellst des
 Wesen sauffst du ein;
 Bey Gott so wirst du Gott/
 bey'm Teuffel Teuffel seyn.
 Das Gott ein Lämlein ist das
 hilfft dich nicht mein Christ/
 Wo du nicht selber auch ein
 Lämlein Gottes bist.
 Süß ist des HErrn Joch und
 sanfft seine Last/
 Wol

Wol
 Chri
 Es h
 Wa
 Daf
 Gel
 Ist
 We
 Der
 a
 Me
 He
 Ach
 We
 Und
 G
 Ach
 Fre

Wohl dir wann du sie nerts auß
 deinen Achseln hast.
 Christ du bedarffst nicht viel
 zur ewigen Seeligkeit/
 Es hilft ein einigs Kraut das
 heist Gelassenheit.
 Was ist Gelassenheit? Ich sag
 ohn Heuchelen:
 Das es in deiner Seel der wil-
 le Jesu sey.
 Gelassenheit faßt Gott! Gott
 aber selbst zu lassen/
 Ist ein Gelassenheit die wenig
 Menschen fassen.
 Wer in der Demuth Gottes an-
 tieffsten ist versunken/
 Der hat den höchsten Glanz
 auß allen Himmels Funcken.
 Mensch! gibst du Gott dein
 Herz er gibt dir seines wieder/
 Ach! welch ein werther Dausch.
 Du steigest auf er nieder.
 Wer reines Herzens ist/ und
 züchtig in Geberden/
 Und hoch verliebt in Gott ist
 Himmlisch auf der Erden.
 Gott schließt sich unerhört in
 Kindes Kleinheit ein/
 Ach mögt ich doch ein Kind in
 diesem Kinde seyn.
 Freund es ist auch genug im
 Fall du mehr wilst lesen/
 So